Nr. 160. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 4. April 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Der italienische Botschafter Graf Lanza hat die Reise nach Italien bereits vorgestern Abend angetreten und sich direkt nach Rom begeben.

— Wie aus Palermo telegraphisch gemeldet wird, besuchten der Kaiser und die Kaiserin am Mittwoch mit den Prinzen und dem Gefolge den Dom mit den Gräbern Friedrichs II. und Heinrichs VI. und nachher das Museum unter Führung des Direktors Salinas. Eine große Menschenmenge erwartete und begrüßte überall den Kaiser und die Kaiserin und folgte den kaiserlichen Wagen. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen Donnerstag Vormittag das heilige Abendmahl, das General-Superintendent Dryander spendete.

— Bei der Familientafel, die zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers am 31. März am Nachmittage im Reichskanzlerpalais stattfand, brachte Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein den Toast auf den Fürsten Hohenlohe aus. Die „Post“ berichtet darüber:

„Nachdem Herzog Ernst Günther zunächst seiner persönlichen Verehrung für den Fürsten Hohenlohe Ausdruck gegeben, wies er auf den engen Zusammenhalt hin, welcher das weit verzweigte Hohenlohesche Geschlecht, wie kaum ein anderes, in seinen Familiengliedern fest verbinde. Weder die Unterschiede der Konfession, noch die Entfernung des Wohnsitzes oder die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse hätten diesen Zusammenhang unterbrechen können, denn das gemeinsame Band, das alle Glieder, ihres deutschen Ursprungs eingedenk, gleichmäßig seit Jahrhunderten umschlinge, sei deutsche Art und deutsches Wesen. Diese Richtschnur seines Hauses verkörpere in greifbarer Gestalt der jetzige Reichskanzler. Vor nunmehr 30 Jahren, zu einer Zeit, wo das deutsche Reich noch zerrissen gewesen, habe der damalige baierische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe muthig darauf hingewiesen, daß trotz der verschiedenartigen Gestaltung der deutschen Stämme deutsches Wesen von Nord bis Süd, von Ost bis West dasselbe sei und in fester Gemeinschaft wieder vereinigt werden müsse. Die historische Entwickelung habe dem Fürsten in der Aufrichtung des neuen deutschen Reiches Recht gegeben. Seitdem sei das junge Deutschland in fünfundzwanzig, auch für den Fürsten arbeitsreichen Jahren stolz gefestigt. Da habe in einer Zeit politischer Gährung der dritte deutsche Kaiser den schon in seinem Lebensabend stehenden Fürsten Hohenlohe berufen, die Bürde der Kanzlerschaft für dieses geeinigte Deutschland zu übernehmen. Und der Fürst sei gekommen, eingedenk der Traditionen seines Hauses, um dem Gebäude, an dessen Grundlage er gearbeitet und an dem er später bauen geholfen, als verantwortlicher Leiter vorzustehen. Seinem Wesen getreu, habe er lieber gesucht, zu verbinden, als zu trennen, und vor des Fürsten Persönlichkeit, welcher alle Parteien ohne Ausnahme Ehrfurcht entgegenbringen, verstumme die Parteileidenschaft. „Möge es daher — so schloß der hohe Redner — dem Fürsten und dem deutschen Reiche vergönnt sein, daß er noch lange am Steuer des Staatsschiffes stehe und dasselbe durch die brausenden Wogen als erprobter Führer glücklich hindurch geleite!““

— Ueber den neuen deutschen Handelsvertrag mit Japan, der auf zwölf Jahre gelten soll, erfährt der „Hamb. Korr.“:

„Die Zollsätze für die Einfuhr nach Japan im neuen Handelsvertrag entsprechen im wesentlichen den vorjährigen Sätzen des Zollbeiraths, der neulich in einer Sitzung seiner Befriedigung über das erzielte Ergebniß Ausdruck gegeben hat. Der deutsche Zolltarif wird durch den Vertrag nicht berührt. Der Handels- und Schifffahrtsvertrag tritt sofort nach der Vollziehung in Kraft. Neben diesem ist ein besonderer Konsularvertrag vorbereitet, worin nach dem Vorgange Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten Aufhebung der Konsulargerichtsbarkeit vorgesehen ist. Hierauf bezügliche Abreden sollen in Kraft treten ein Jahr nachdem die japanische Gerichtsorganisation, die nach europäischem Vorbilde geplant ist, durchgeführt ist. Anscheinend ist die Einführung eines bürgerlichen Gesetzbuches für Japan auf Grundlage eines deutschen Entwurfs beabsichtigt. Für die freiwillige Gerichtsbarkeit bei Erbschaftsregelungen und gewissen Theilen des Personenrechts wird die Zuständigkeit der deutschen Konsuln beibehalten. Auch sind Vereinbarungen getroffen, wonach es den Deutschen ermöglicht wird, sich dauernde Benutzung von Grund und Boden zu sichern und mit Sicherheit Ansiedelungen oder Industrieanlagen in Japan zu errichten.“

— Der bekannte Geschichtsschreiber Professor v. Treitschke ist an einem Nierenleiden bedenklich erkrankt.

— Die „Freiheit“, das Organ des Dr. Rüdt, hat vorläufig ihr Erscheinen eingestellt, nachdem sie in letzterer Zeit einige Male beschlagnahmt worden war. Auch schweben noch Anklagen gegen das Blatt wegen Aufreizung.

— Aus Süddeutschland — Mannheim, Karlsruhe, Gaggenau (Baden) wird von fortwährenden Haussuchungen bei Anarchisten gemeldet. — Aus Dessau wurde der Anarchist Hentschel, welcher wegen Geheimbündelei bestraft ist, ausgewiesen.

— Die im Auftrage des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei herausgegebenen Mittheilungen für Vertrauensmänner erörtern die für den Herbst dieses Jahres beschlossene Einberufung eines allgemeinen Delegirtentags in einem längeren Artikel, der folgende Aufforderung enthält:

„Für die Parteifreunde im Lande kommt es auf ein Zweifaches an. Sie mögen die Beschickung des Delegirtentages rechtzeitig organisiren. Gleich heute bemerken wir, daß auf den einzelnen Reichstagswahlkreis in der Regel 2—3, bei größten Kreisen 4, höchstens 5 Delegirtenkarten ausgegeben werden und daß Delegirte nicht anders gewählt werden können, als durch Vertrauensmänner. Nach § 8 des Vereinsgesetzes, in dessen Verfolg vor Kurzem die gesamte zentrale Organisation der Sozialdemokratie polizeilich aufgelöst wurde, müssen die Vereine als solche, auch die Wahlkreiskomitees und Vorstände als solche sich hierbei jeder Mitwirkung enthalten. Sonst bedroht auch uns das Schicksal der sozialdemokratischen Zentral-Organisation. Zum zweiten mögen sich die Vertrauensmänner mit ihren Wünschen betreffs des Delegirtentags zur rechten Zeit und bei der rechten Stelle melden, nämlich bei den Vertretern ihrer Landschaft im Zentralvorstand, mit denen sie persönlich verkehren können, ohne an § 8 des preußischen Vereinsgesetzes anzustoßen.“

Zur Vorbereitung des Delegirtentages hat, wie bekannt, der Zentralvorstand einen besonderen Ausschuß niedergesetzt; dieser hat soeben die erforderlichen Zuwahlen vollzogen und wird sich demnächst konstituiren.

— Herr von Buchka, das konservative Reichstagsmitglied, äußert sich in der „Deutsch. Juristenztg.“ über die Verhandlungen der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch dahin, daß die Aussichten auf das Zustandekommen des Entwurfs in der gegenwärtigen Session erheblich gesunken seien, es dürfe aber an der Hoffnung festgehalten werden, daß die endliche Verabschiedung des großen Gesetzeswerkes in absehbarer Zeit erfolgen werde. Ueber die Angriffe auf die obligatorische Zivilehe sagt Herr von Buchka:

„Das Personenstandsgesetz beruht auf dem Gedanken, daß der Staat das Recht der Ehe nach seiner bürgerlichen Seite hin zu ordnen habe. Dasselbe entkleidet daher die kirchliche Trauung derjenigen Wirkungen, die ihr früher in Bezug auf das bürgerliche Recht beigelegt waren, und schreibt vor, daß innerhalb des Gebietes des deutschen Reiches eine Ehe rechtsgültig nur vor dem Standesbeamten geschlossen werden könne. Andererseits will das Personenstandsgesetz aber nicht auf das Gebiet des kirchlichen Rechts übergreifen, und bestimmt daher zur Vermeidung mißverständlicher Auffassungen ausdrücklich, daß die kirchlichen Verpflichtungen in Bezug auf die Trauung durch dasselbe nicht berührt werden. Genau dieselbe Stellung zu der kirchlichen Trauung nimmt aber auch das bürgerliche Gesetzbuch ein. Die Bestimmung des § 1245 des 1. Entwurfs „die Ehe kann nur vor einem Standesbeamten geschlossen werden“ ist in dem 2. Entwurf fortgefallen, weil sie sich aus den übrigen Bestimmungen des Gesetzbuches von selbst ergab, überdies schreibt der Artikel 12 Absatz 3 des Einführungsgesetzes vor, daß die Form einer Ehe, die im Inlande geschlossen wird, sich ausschließlich nach den deutschen Gesetzen bestimmt. Die Vorschriften über die Form der Eheschließung (Reichstagsvorlage §§ 1300 ff.) enthalten gegenüber dem Rechte des Personenstandsgesetzes insofern eine Verbesserung, als sie die absolut nothwendigen Erfordernisse für eine rechtsgültige Eheschließung, deren Nichtbeachtung die Eheschließung zu einem nichtigen Akte macht, auf ein Minimum reduziren und dadurch die Anfechtung von Eheschließungen wegen formaler Mängel möglichst einschränken. Wenn das Personenstandsgesetz über die rechtlichen Folgen einer formwidrig geschlossenen Ehe keine Bestimmungen enthält, so erklärt sich dies aus dem Charakter des Gesetzes überhaupt, welches keine Kodifikation des persönlichen Eherechts enthält und auch die rechtlichen Folgen einer in materiell rechtswidriger Weise geschlossenen Ehe nicht regelt. Daß aber eine Ehe, bei deren Schließung die im Gesetze vorgeschriebenen wesentlichen Formen nicht beobachtet sind, rechtlich nichtig ist, ist auch schon jetzt anerkannten Rechtens. Endlich ist auch das Verhältniß der bürgerlichen Eheschließung zu der kirchlichen Trauung in Uebereinstimmung mit dem bestehenden Recht dadurch geordnet, daß nach Artikel 45 des Einführungs-Gesetzes der § 82 des Personenstandsgesetzes künftig lauten soll: Die kirchlichen Verpflichtungen in Bezug auf Taufe und Trauung werden durch die Vorschriften dieses Gesetzes und des bürgerlichen Gesetzbuches nicht berührt.“

Kiel, 1. April. In der gestrigen Sitzung der städtischen Kollegien gelangte der Einfluß des Nord-Ostseekanals auf unseren Hafenverkehr zur Erörterung. Es wurde festgestellt, daß die Hafeneinnahmen Kiels in den drei Vierteljahren seit Eröffnung des Kanals um 16 000 Mark zurückgegangen seien. Ein Theil, 5000 Mark, ist durch die neue Schiffsvermessung verschuldet. Von einem Kenner unserer Hafenverhältnisse, dem Schiffsrheder Ivers, wurde betont, daß der verheißene Weltverkehr ausgeblieben sei. Der Hafenverkehr habe abgenommen, der Viehverkehr sei durch den Kanal abgelenkt, den Durchgangshandel und den Umschlagsverkehr haben wir nicht erhalten. Im nächsten Jahre dürften die Hafeneinnahmen um weitere 10 000 Mark sinken.

Frankfurt a. M., 3. April. In einer auf gestern Abend vom Oberbürgermeister Adickes einberufenen Versammlung der Vorsitzenden hiesiger Vereine wurde über die Veranstaltungen am 10. Mai anläßlich der Anwesenheit des Kaisers zur Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. verhandelt. Es soll ein Aufruf an die Bürgerschaft erlassen werden, um so eine prächtige Ausschmückung der Stadt und Abends eine Illumination zu erreichen. Ein Theil der Vereine wird in den Straßen, welche der Kaiser passirt, Spalier bilden. Wie wir weiter hören, ist die Frage einer Zusammenkunft der deutschen Bundesfürsten gelegentlich dieser Feier noch keineswegs abgethan und wäre es immerhin möglich, daß die Zusammenkunft doch noch zu Stande komme. — Der Verband deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine (Vorort Hamburg) hat bekanntlich beschlossen, in diesem Jahre von der Abhaltung eines Verbandstages abzusehen und nur eine Delegirten-Versammlung einzuberufen. Diese Delegirten-Versammlung soll, auf Einladung des Frankfurter Journalisten- und Schriftsteller-Vereins im Monat Juni in Frankfurt stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 3. April. Auf der Domäne Belly, dem Erzherzog Friedrich gehörig, findet im Herbst große Jagd statt, an welcher der österreichische und deutsche Kaiser theilnehmen werden.

Frankreich.

Paris, 2. April. Unter großem Andrang des Publikums und lebhafter Bewegung im Hause verlangt Alype in der Deputirtenkammer die Regierung wegen der egyptischen Angelegenheiten zu befragen. Cochéry beantragt Eröffnung der Debatte über die Kredite für Madagaskar. Ministerpräsident Bourgeois spricht sich für eine sofortige Erörterung der Anfrage Alype aus, die mit 303 gegen 251 Stimmen beschlossen wird. Alype verlangt Aufklärungen über die Vorkommnisse in Egypten und über die Maßnahmen, welche die Regierung zu ergreifen gedenke, um die Interessen Frankreichs zu schützen. Dalafosse fragt, was die Regierung gethan habe, um der Expedition nach Dongola, welche die Räumung Egyptens verzögern werde, vorzubeugen. Redner erhebt Einspruch gegen die Verwendung des Fonds der öffentlichen Schuld Egyptens, die einen Mißbrauch der Macht in sich schließe, und spricht seine Verwunderung aus, daß Deutschland seine eigenen Interessen in Afrika außer Acht gelassen habe. Redner tadelt schließlich Berthelot, daß er aus der egyptischen Frage eine französisch-englische Frage gemacht habe, anstatt an Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien die Frage zu stellen, ob England auf unbestimmte Zeit die Okkupation Egyptens verlängern dürfe. Lebon kritisirt das Verfahren der Regierung in Fragen der äußeren Politik. (Murren auf der Linken.) Der Ministerpräsident Bourgeois verliest alsdann eine Erklärung, worin es heißt, er könne die Stellung angeben, in der Frankreich sich zu bewegen beabsichtige: Egypten bilde einen integrirenden Theil des ottomanischen Reiches. Die Lage Englands in Egypten habe für ganz Europa einen stets unbehaglicheren Zustand geschaffen. Die Demission des französischen und des russischen Kommissars der Staatsschuldenkasse habe gestattet, die Frage zur späteren Prüfung der Mächte vorzubehalten. (Beifall.) Alle Mächte hätten gemeinsame Interessen bei der Dongola-Expedition, die beabsichtige, auf unbestimmte Zeit die Besetzung zu verlängern, deren provisorischen Charakter England wiederholt anerkannt habe. Frankreich habe die Pflicht gehabt, keine Verjährung zuzulassen (Beifall) und habe es auch an dieser Pflicht nicht fehlen lassen. Die russische Regierung, mit der Frankreich nie in besserem Einvernehmen gestanden habe (lebhafter Beifall), habe dieselbe Sprache geführt und verfolge auf demselben Wege wie Frankreich die Vertheidigung derselben Sache. (Beifall.) Egypten habe niemals aufgehört, ein integrirender Theil der Türkei zu sein und diese Unverletzlichkeit des Reiches sei eine Hauptbedingung für den europäischen Frieden. Die Regierung werde die Verhandlungen mit der Festigkeit fortsetzen, die das Bewußtsein einflöße, das Interesse und das gemeinsame Recht aller Mächte zu vertheidigen. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung hoffe, die Kammer werde der Regierung ihr Vertrauen dafür ausdrücken, daß die Regierung die Interessen, die Rechte und die Ehre Frankreichs vertheidige und die Interessen des Weltfriedens wahre (Lebhafter Beifall.) Deloncle erklärt hierauf, er werde eine Tagesordnung einbringen, worin der Regierung das Vertrauen der Kammer ausgedrückt wird. Die Deputirtenkammer nahm schließlich mit 309 gegen 213 Stimmen eine von der Regierung genehmigte Tagesordnung Mahy an.

Italien.

Rom, 3. April. Mehrere Mitglieder der radikalen Partei werden bei Wiedereröffnung der Kammer einen Feldzug gegen Crispi unternehmen und hoffen, daß die Kammer Crispi in Anklagezustand versetzen werde. Die Interpellanten haben sich mit Schriftstücken ausgerüstet, aus denen hervorgeht, daß Crispi während der letzten Jahre das Grünbuch gefälscht und das Parlament in grober Weise getäuscht hat. Außerdem soll der Beweis geliefert werden, daß die abessinische Katastrophe das Werk Crispis war. Mehrere höhere Offiziere, darunter auch General Baratieri, sollen bei der Sammlung der Crispi kompromittirenden Schriftstücke Dienste geleistet haben.

Der Ministerrath wird sich demnächst mit dem neuerdings ausgesprochenen Wunsch des Prinzen von Aosta, nach Afrika zu gehen, beschäftigen.

Dem „Fanfulla“ zufolge würde der Minister des Auswärtigen, Gaëtani Sermoneta, demnächst mit Lord Salisbury in einer Stadt an der Küste Liguriens eine Zusammenkunft haben.

Das Schatzamt beauftragte die Banca d'Italia mit der Emission eines Theils der 140-Millionenanleihe für Afrika. Die Bank beraumte darauf für den 11. April eine Versammlung der Vertreter der ersten Kredit- und Bankinstitute an, um die Angelegenheit im Interesse des italienischen Kredits zu regeln.

Rom, 3. April. Prinz Heinrich von Preußen wird heute vom König in Audienz empfangen werden. Dem Prinzen zu Ehren findet im Quirinal Diner statt.

Am Mittwoch reist der Hofstaat des Königs Humbert nach Venedig ab, wo am 12. April die Zusammenkunft des Königs mit dem deutschen Kaiser stattfindet. Dieser Zusammenkunft wird auch der Prinz von Neapel beiwohnen.

Rom, 3. April. Die Nachrichten aus dem Sudan lauten sehr ungünstig. Die Derwische rückten von drei Seiten gegen Suakim und Kassala vor.

England.

London, 1. April. Die „Times“ fährt fort, die öffentliche Meinung gegen den Präsidenten Krüger und die Buren zu verhetzen. Obwohl Krüger von vornherein erklärt hat, daß seine Reise nach England oder die Annahme der an ihn ergangenen Einladung von der Entscheidung des Volksraths abhängig ist, der im Mai zusammentritt, beschuldigt ihn die „Times“ der absichtlichen Verschleppung. „Eine große Nation, wie wir es sind, kann nicht tänzeln und aufwarten nach dem Belieben irgend eines Mannes. Schließlich ist uns wenig daran gelegen, ob Präsident Krüger kommt oder nicht. Was immer er thut, so treffen ihn und nicht uns die Folgen. Wir sind ein hochherziges Volk, aber unsere Geduld hat Grenzen.“ So die „Times“, deren Berichterstatter in Pretoria erklärt, alles werde befriedigend geregelt, wenn Dr. Leyds nicht aus Berlin die Zusage thatkräftiger Hülfe seitens Deutschlands mitbringe. Die „Times“ glaubt nicht, daß dies der Fall sein werde oder auch nur sein könne, da dies nichts mehr und nichts weniger als Krieg zwischen England und Deutschland bedeuten würde, und die deutschen Staatsmänner würden sich hüten, einen solchen Fall herbeizuführen. Die Buren selbst aber würden sich es auch überlegen, deutsche Hülfe anzunehmen. Deutschlands auswärtige Politik ruhe auf der festen und unabänderlichen Grundlage des to ut des. Transvaal würde für deutsche Hülfe schwer zahlen müssen, und der England feindlichste Bur würde zögern, die deutsche Oberhoheit an Stelle der englischen zu sehen. Dr. Leyds werde aber gewiß Versicherungen der Theilnahme und Freundschaft mitbringen, halbe Zusagen von Hülfe, vielleicht zweideutig abgefaßt, und die „Times“ warnt den Präsidenten Krüger, diese für baare Münze aufzufassen, denn in Südafrika könne nur eine Macht die Oberherrschaft führen, die stärkere, und das sei England. Von den feindseligen Kundgebungen, denen Dr. Leyds in Kapstadt ausgesetzt war, von dem freundlichen Empfang des Gouverneurs von Natal bei seinem jetzigen Besuche vom Bloemfontein und von der Ableugnung des angeblichen Abbruchs der Verhandlungen über Präsident Krügers Reise nach England nimmt die „Times“ keine weitere Kenntniß.

London, 2. April. Ein heute Nachmittag von dem Gouverneur der Kapkolonie im Ministerium der Kolonien eingetroffenes Telegramm besagt, daß von Bulawayo und Gwelo die Gefahr des Matabeleaufstandes jetzt abgewendet und fast gänzlich auf den Distrikt der Matoppoberge beschränkt sei.

London, 3. April. Der Ministerrath beschloß energische Maßregeln zur Unterdrückung des Matabele-Aufstandes. Es wurden bedeutende Truppensendungen verfügt.

Rußland.

Petersburg, 2. April. Der Delegirte der russischen Gesellschaft vom „Rothen Kreuz“ für Erythräa und Abessinien, Hauptmann Zwiagin, geht morgen über Moskau-Odessa nach seinem Bestimmungsort ab. Am 7. dieses Monats folgt ihm die ganze Abordnung des „Rothen Kreuzes“ unter dem Befehle des Generals Schwedow.

Petersburg, 3. April. Behufs Berathung über die wirthschaftliche Krise berief der Minister des Innern sämtliche Adelsmarschälle Rußlands nach Petersburg.

Türkei.

Konstantinopel, 3. April. Die Meldung ausländischer Blätter, daß die Pforte dem Drängen Rußlands und Frankreichs, Protest gegen die Dongola-Expedition zu erheben, nachgegeben habe, wird in Kreisen, welche der Pforte nahe stehen, für unbegründet bezeichnet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 4. April. Der „Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Stettin“ veranstaltete am Donnerstag im kleinen Saale des Konzerthauses einen Vortragsabend, für den Herr Schriftsteller Th. Lange als Redner gewonnen war. Derselbe führte seinen Zuhörern eine Reihe interessanter Erlebnisse vor, zusammengefaßt in dem Thema: „Eisenbahn- und Gasthausstudien in vier Welttheilen“. Mit einer Schilderung der Herbergen in den Oasenstädten der Lybischen Wüste begann der Vortragende. In jenen „Hotels“ ist der Reisende gezwungen, selbst für sich und sein Reitthier zu sorgen, da es an jeglicher Bedienung mangelt; in den Gastzimmern findet sich außer zahlreichem Ungeziefer nichts vor und dem Ankömmling steht es also frei, sich nach gründlicher Reinigung des Logis darin, so gut er es vermag, einzurichten. Speisen und Getränke erhält man in dem Gasthause ebensowenig, die Reisenden bereiten sich ihre Mahlzeiten selbst und zwar im Hof des Gebäudes. Dort wird Fleisch am Spieß gebraten und Brod gebacken, letzteres wird, da Holz oder Kohlen sehr rar sind, in glimmenden Kameelmist geschoben und, nachdem es kaum gar geworden, ganz heiß genossen. Auch getrocknetes Fleisch führen die Reisenden vielfach mit sich, der Europäer vermag jedoch diesem Erzeugniß des Landes kaum einen besonderen Geschmack abzugewinnen. Wasser ist in jenen Gegenden ein ebenso seltener wie begehrter Artikel; die Verkäufer befördern dasselbe in Schläuchen aus Bocksfell, was zur Verbesserung des Geschmacks nicht gerade beiträgt. Einen Brennpunkt des öffentlichen Lebens bieten die Kaffeehäuser, dorthin begiebt sich der Kaufmann, um mit dem Geschäftsfreunde einen Handel abzuschließen; dort findet man Schreiber und Aerzte, welch letztere oft eine nach unseren Begriffen etwas eigenthümliche Heilmethode anwenden. Die großen Städte Unteregyptens besitzen natürlich Gasthäuser nach europäischem Muster. Die Eisenbahnen führen drei Klassen, von denen die letzte um deswillen gern von Europäern benutzt wird, weil die Wagen offen sind und dem erfrischenden Luftzug freien Durchlaß gewähren. Nach einem Streifblick auf die Verkehrsverhältnisse Kleinasiens, wo es nicht zu den Seltenheiten gehört, daß Eisenbahnzüge von den Räubern angehalten und reiche Reisende beraubt oder ins Gebirge fortgeschleppt werden, ging der Vortragende auf das Gasthausleben in Rußland des näheren ein. Die Küche ist dort vorzüglich, die Preise stellen sich aber ziemlich hoch, zumal da häufig neben der Taxe für das Zimmer noch Betten, Bezüge, Handtücher und sonstige nothwendige Bedürfnisse besonders bezahlt werden müssen. Das Reisen ist in Rußland ebenfalls für reiche Leute nicht ganz ungefährlich, da dieselben nicht selten von den äußerst geriebenen Eisenbahndieben ausgeplündert werden. Diese Gauner und Gaunerinnen verstehen es, sich an die Opfer heranzudrängen, sie erweisen sich als liebenswürdige Gesellschafter, geben dem Fremden alle möglichen Auskünfte und bringen demselben schließlich in einer Zigarrette oder einem Ligueur ein betäubendes Mittel bei, worauf dann die „Arbeit“ ungestört vorgenommen werden kann. Des weiteren ging der Redner zu einer Schilderung der französischen Verhältnisse über, die sich bei näherem Zusehen durchaus nicht als so glänzende darstellen, wie Fernstehende gewöhnlich glauben. Die feine Küche ist das einzige, was die französischen Hotels auszeichnet, dagegen bieten sie in vieler Beziehung weniger Bequemlichkeiten als die deutschen Gasthöfe. Sehr dürftig ausgestattet sind z. B. die Schreib- und Lesezimmer. Die Bahnwagen präsentiren sich weit weniger vortheilhaft als die unsrigen, sie sind schmal und niedrig, lassen auch oft die nöthige Sauberkeit vermissen, trotzdem verschmähen es Franzosen, die in dem Schnellzug Paris-Aachen-Köln von der preußischen Eisenbahnverwaltung eingestellten hocheleganten Wagen zu benutzen, eben weil es preußische Wagen sind. Endlich führte Herr Lange den Zuhörern die Verkehrsverhältnisse Amerikas vor Augen, erörterte nicht ohne feinen Humor die erbaulichen Zustände, welche durch die Temperenzbestrebungen hervorgerufen werden. Die weitverbreitete Ansicht, daß die amerikanischen Eisenbahnzüge im Allgemeinen schneller fahren als die unsrigen, wurde von dem Vortragenden widerlegt. Nur zwei Expreßzüge weisen eine größere Fahrgeschwindigkeit auf, dagegen wird bei den meisten andern eine verhältnißmäßig kürzere Fahrzeit dadurch erreicht, daß die Züge nur an den weit auseinanderliegenden großen Stationen halten. Bei den kleineren Stationen werden vielfach Briefbeutel und Zeitungspackete durch sinnreiche mechanische Vorrichtungen aus dem Postwagen heraus in aufgespannte Netze geworfen. Mit einem Hinweis auf die hohe Bedeutung, welche dem Schienennetz der Vereinigten Staaten zukommt, schloß der Redner seine hochinteressanten Ausführungen, denen lebhafter Beifall zu Theil wurde.

* Die „Preußische National-Versicherungsgesellschaft in Stettin“ versendet ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1895, nach demselben ist die Netto-Prämien-Einnahme für die Transportversicherung um 95 289,64 Mark, diejenige der Unfallversicherung um 5585,06 Mark gestiegen, dagegen die für Feuerversicherung um 25 049,23 Mark gefallen wegen weiterer Beschränkung des Geschäftes in dauernd schadenbringenden Gebieten. Dem Sparfonds fließen an Zinsen 7044,57 M. sowie 1 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals mit 22 500 Mark statutenmäßig zu, durch Zuwendung eines weiteren Prozentes aus dem Geschäftsgewinn wird der genannte Fonds auf den Betrag von 228 158,85 Mark gebracht. Das Reservekonto für das mit 1 200 000 Mark zu Buch stehende Gesellschafts-Grundstück erhöht sich auf 48 595,28 Mark und dem Beamten-Pensionsfonds werden 25 000 Mark überwiesen. Die Bilanz schließt bei einem Ueberschuß von 507 000 Mark mit 16 227 954,70 Mark ab. Die Generalversammlung der Gesellschaft findet am 18. April, Vormittags 10 Uhr statt.

— Die Ausgabe der Sonder-Sonntags-Rückfahrkarten nach den Stationen Finkenwalde, Podejuch, Altdamm und Hohenkrug zu den ermäßigten Fahrpreisen erfolgt in diesem Jahre bereits vom ersten Osterfeiertage ab an jedem Sonn- und Feiertage.

* Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 27. April. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsrath Schwantes ernannt worden.

* Am Donnerstag Abend verunglückte in der Breslauerstraße der Spediteur Harnisch, welcher dort das Verladen von Fässern zu beaufsichtigen hatte, eines derselben rollte die Schrotleiter herab und traf H. so unglücklich, daß diesem der linke Unterschenkel gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus überführt. — Heute Vormittag kam der im Hause Falkenwalderstr. 3 beschäftigte Malergehülfe Otto Tiedschlag dadurch zu Schaden, daß er von einer Stellage herabstürzte. Dabei schlug er mit dem Kopf auf den Rand eines Eimers und verletzte sich nicht unerheblich. Mit dem Krankenwagen der Sanitätswache wurde T. in seine Wohnung befördert.

* In einem Handelskeller des Hauses Petersilienstraße 1 erhängte sich gestern Vormittag der Inhaber des Geschäftes, wie angenommen wird, aus Gram über größere Verluste, die er in letzter Zeit erlitten hatte.

* Die Gewinne der Pestalozzi-Lotterie sind von heute ab in der Turnhalle der Barnimschule ausgestellt, die werthvollen Hauptgewinne präsentiren sich auf das vortheilhafteste und auch die zu hübschen Gruppen vereinigten kleineren Gewinne, zum weitaus überwiegenden Theile Artikel des täglichen Bedarfs geben Zeugniß von dem Eifer und der Umsicht, womit die Lotterie-Kommission ihres Amtes gewaltet hat. Die Ausstellung ist für Inhaber von Loosen unentgeltlich und zwar an den beiden Festtagen von 12 bis 2 sowie von 3 bis 6 Uhr Nachmittags unentgeltlich geöffnet. Die Ziehung beginnt am 7. April, Morgens 8 Uhr.

* Während des Monats März 1896 gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis des Zentral-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 354 Gesuche bezw. Meldungen ein. Es wurden 66 Hülfesuchende mit Mittagessen, und 223 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod unterstützt; 4 wurden den Spezial-Vereinen und 26 den Innungen überwiesen, 10 Gesuche dagegen als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 11, Arbeitsgesuche 14 ein; in 12 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden. — Die vom 5. März cr. ab geschlossene Wärmehalle, Große Lastadie 58, wurde in der Zeit vom 1. bis 4. März im Ganzen von 264 Personen besucht.

— Mit dem gestrigen Tage hat der in weitesten Kreisen bekannte Restaurateur C. Gumtow die Restauration am Westendsee übernommen.

* F. Marx's Konzertgarten prangt bereits im ersten frischen Grün des Frühlings. Die beiden Osterfeiertage bieten gewiß allgemein gern begrüßte Gelegenheit, dortselbst mit den altbeliebten Militär-Konzerten wieder zu beginnen, die, wie im Vorjahre, von unserer trefflichen Pionierkapelle ausgeführt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Hinweis genügt, um all den vielen alten Freunden des genannten Lokals Anlaß zu geben, demgemäß für die Feiertagserholungen ihre Entschlüsse zu fassen.

* Im Januar-März-Quartal wurden hier außerhalb des Schlachthofes amtlich untersucht 11 Wildschweine, welche unbeanstandet blieben sowie 6914 amerikanische Speckseiten und Schinken, von denen 1 als trichinös beschlagnahmt wurde.

* Im Fort Leopold hatten gestern Nachmittag einige Knaben Stroh, Papier und allerlei Abfälle zusammengetragen und angezündet. Einem von den Jungen mag die Sache wohl bedenklich vorgekommen sein, denn er lief fort und meldete das Feuer, worauf von der Feuerwehr zwei Fahrzeuge entsandt wurden. Der kleine Brand war bald gelöscht.

— Nach der Instruktion für die militärischen Wachen in Hinsicht auf die Verhaftungen und vorläufigen Festnahmen sollen alle festgenommenen Personen nach dem nächsten Wachtgebäude gebracht, und wenn sie Zivilisten sind, sobald als möglich an die Polizeibehörde abgeliefert werden. Diese Ablieferung vollzog

sich bisher meist so, daß Wachtmannschaften die verhafteten Personen den Polizeibehörden überbrachten. Jetzt hat der Minister des Innern im Einverständniß mit dem Kriegsminister durch Verfügung vom 11. v. M. angeordnet, daß die Verhafteten durch Organe der Polizeibehörden aus den Wachtlokalen abgeholt werden sollen. Die Wache wird zu diesem Zwecke der Polizeibehörde jedesmal von der Festnahme Nachricht geben und die festgenommenen Personen bis zur Abholung in Gewahrsam halten.

Aus den Provinzen.

§ **Naugard**, 3. April. Das hiesige königl. Amtsgericht hat gegen den Kaufmann Richard Littau, früher in Ostrowo, Naugard und Stettin wohnhaft, die Untersuchungshaft wegen betrügerischen Bankerotts verhängt.

β **Wolgast**, 2. April. Ein größeres Feuer entstand gestern in Folge des Spielens von Kindern mit Streichhölzern im Hotel zum „Preußischen Hof". Trotz der schnellen und eingreifenden Rettungsversuche der Feuerwehr wurden die beiden Säle und die Bühne, sowie die 1. Etage des Vorderhauses ein Raub der Flammen.

*** **Stralsund**, 3. April. In der Kalkbrennerei Franzenshöhe wurde vorgestern der Buchhalter Raetz von einer Windenkurbel so schwer am Kopf getroffen, daß ein Schädelbruch erfolgte und an dem Aufkommen des Verunglückten gezweifelt wird.

†† **Tempelburg**, 3. April. Herr Amtsgerichtsrath Berg, welcher über 16 Jahre bei dem königlichen Amtsgericht hier als Richter und seit länger als 6 Jahren als aufsichtsführender Richter fungirte, wird, wie bestimmt, zum 1. Juli cr. unseren Ort verlassen und auf seinen Wunsch an das königliche Amtsgericht in Berlin versetzt.

♂ **Bütow**, 2. April. Am 31. März brach in Czarndamerow bei dem Besitzer Pirch ein Schadenfeuer aus, wodurch dessen Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert wurde. Die beweglichen Sachen des Hauses wurden größtentheils gerettet und in Sicherheit gebracht. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Das Gebäude war bei der Pommerschen Feuer-Sozietät versichert.

Ein Appell an das gute Herz aller schönen Leserinnen!

Sonnengluthhitze und Trockenheit werden bald wieder Pfade und Wege unserer öffentlichen Promenaden und Anlagen ausdörren und in Folge dessen sich die Luft, welche wir einathmen, mit allerlei schädlichen Miasmen erfüllen. Wir möchten daher unsere verehrte Damenwelt im Interesse ihrer Mitschwestern und Mitbrüder höflichst bitten, diesen Zustand durch das Anlegen von Schleppkleidern nicht noch unnütz zu verschlimmern, sondern durch fußrechte Gewändern dazu beitragen zu helfen, daß jene köstliche Arznei, mit welchem Ausdruck wir eine gute, staubfreie Luft bezeichnen wollen, überall zu finden ist.

Obschon es die höchste Potenz der Lächerlichkeit erreicht und nur aus gewissen Gründen zu entschuldigen ist, wenn verschiedene unter unseren Damen es sich durchaus nicht nehmen lassen wollen, trotz Markt- und Eßkorb, Leder- und Holzpantoffeln die obligate Schleppe (streng modern in zwei oder drei großen Quetschfalten nach hinten auf einen Haufen zusammengelegt) zu entbehren, so muß sich jeder Vernünftige doch darüber wundern, wenn vielfach sogar Damen der gebildeten Stände hierin vorangehen, wenn auch sonst die Anordnung der Garderobe bei ihnen in einem harmonischen Verhältniß besteht. — Wir glauben, diese Schönen haben alle Ehemänner, welche statt Hosen Röcke tragen! Die stärkere Hälfte hat in diesem Falle doch offenbar nicht die Macht, mit ihrem Veto durchzudringen. Die schwächere Hälfte aber sieht oder scheint es nicht einsehen zu wollen, zu welchen mißlichen Eventualitäten eine solche Modethorheit führen kann! Um nur ein Beispiel herauszugreifen, möchten wir alle Schleppenträgerinnen fragen, ob es denn verzeihlich, daß man mit einem so überflüssigen Theil des Kleides, der über so viele unbeachtete, kleine, nichtsdestoweniger ekelerregende Dinge hinwegfegt, allerlei kranke Krankheitskeime in das Haus bringt! —

Die Wissenschaft hat in dieser Beziehung längst Thatsachen festgestellt, die heute von Niemandem mehr in Zweifel gezogen werden können und da sollte man doch vorsichtig sein und die Sache nicht so obenhin betrachten.

Darum fort mit der Schleppe! Sie mag für den Ballsaal, für die Kour passen! Als Kehrbesen auf der Straße stiftet sie nur Unheil! —

— —

Verschiedene größere Städte unseres lieben deutschen Vaterlandes haben in Hinsicht auf die zu Jedermanns Benutzung von den Kommunen resp. von den Verschönerungsvereinen öffentlich aufgestellten Ruhebänke die Einrichtung getroffen, daß abwechselnd ungefähr die Hälfte derselben mit der Bezeichnung: „Nur für Erwachsene" versehen wurde. Irgend ein Privilegium ist damit durchaus nicht geschaffen, sondern Jeder setzt sich, wo er Platz findet, nur daß jene Bänke in erster Linie für ältere und schwache Leute und dann erst für Kindermädchen, Kinder und Kinderwagen da sind, soll angedeutet werden. Diejenigen Bänke, welche mit keiner solchen Aufschrift versehen sind, dienen für Alle! Wenn an schönen Sommertagen bei uns das Alter Promenaden und Anlagen zur Erholung aufsucht, so muß es sich oft lange vergebens nach einem Ruheplätzchen umsehen und der Gedanke liegt nahe, ob sich eine solche Einrichtung nicht auch bei uns bewähren sollte.

Einer für Viele.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Rathgeber für Lungenkranke. Im Verlage von S. Karger in Berlin ist kürzlich eine Broschüre, betitelt **„Die geschlossenen Heilanstalten für Lungenkranke und die Behandlung in denselben"** von Dr. von Jarntowski, Arzt für Brust- und Kehlkopfkranke, in Posen erschienen, in der der Verfasser die verschiedenen Anstalten, von der ältesten, der Dr. Brehmerschen Heilanstalt in Görbersdorf ausgehend, bis zu der jüngst eröffneten in Hohenhonnef beschreibt. Dem Lungenkranken ist somit Gelegenheit gegeben, sich über die Lage, Einrichtung, ärztliche Behandlung und über die Preise jeder einzelnen Anstalt mit Leichtigkeit zu orientiren und darnach seine Wahl treffen zu können. Der Preis der Broschüre, die durch den Verleger direkt oder durch jede Buchhandlung zu beziehen ist, beträgt 1 Mark.

Von **Engelhard, Sammlung von Gesetzen, Verordnungen u. s. w. in Bezug auf den Eisenbahndienst**, Berlin, Decker's Verlag, ist soeben die siebente, achte und neunte Lieferung à 1 Mark erschienen. Das **Werk** ist berufen, einem schwer empfundenen Bedürfnisse, ja geradezu einem Nothstande abzuhelfen. Es existirt bis jetzt kein Sammelwerk, welches alle nur irgendwie wichtigen Gesetze und Verordnungen in solcher Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit enthält, wie das vorliegende. Das Werk wird demnach jedem Eisenbahnbeamten als ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagebuch erwünscht und willkommen sein. Wir können das Buch warm empfehlen. [56]

Vermischte Nachrichten.

E **Berlin**, 3. April. Dem „Kl. Journ." zufolge wird außer dem Duell zwischen Zeremonienmeister v. Kotze und Frhrn. v. Schrader, das in den nächsten Tagen unter den schwersten Bedingungen — 10 Schritt Barriere und Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit — stattfindet, am ersten Ostertage Morgens ein Duell zwischen zwei Herren der Aristokratie ausgefochten werden, wobei es sich um eine Frau handelt. Die Namen der Duellanten werden nicht genannt.

— Im Zirkus Busch in Berlin verhaftet wurde Mittwoch Abend der amerikanische Parforce-Reiter Texas George Jack. Der mexikanische Artist hatte seinen Kollegen, den Voltigeur Herrn Loyd, als dieser in der Arena seine Produktionen ausführte, dadurch bestohlen, daß er sich in die Garderobe desselben schlich und aus der Weste des **letztgenannten Künstlers** eine werthvolle **goldene** Uhr entwendete. Texas George, der übrigens in der Artistenwalt den Beinamen „schwarzer Jack" führt, verpraßte den Erlös der Beute in Gesellschaft von Damen. Des Diebstahls verdächtigt wurde anfänglich ein Hausdiener, der bei dem Zirkus-Restaurateur angestellt ist. Die hiesige Kriminalpolizei erfuhr jedoch bald von Kollegen des Mexikaners, daß dieser bereits früher in Kopenhagen in einem Zirkus 50 Kronen gestohlen habe. Als gestern Abend Texas Jack im Zirkus erschien, wurde er von Kriminalbeamten in Empfang genommen und gestand alsbald den Diebstahl ein. Der heißblütige Gaucho wurde nach dem Polizeipräsidium überführt und es ist leicht möglich, daß derselbe noch mehrere Diebstähle begangen hat, die in letzter Zeit im Zirkus Busch vorgekommen sind.

— Eine Probefahrt mit dem Ganswindtschen Tretmotor wurde in Berlin Mittwoch Nacht zwischen 2 und 3 Uhr in Anwesenheit des Branddirektors Giersberg unternommen. Man hatte diese Stunden gewählt, um die Neugierigen möglichst fern zu halten. Branddirektor Giersberg ließ sich einen von Herrn Ganswindt als Tretmotor eingerichteten sechssitzigen Feuerwehrwagen vorführen. Der Magdeburger Platz wurde von der eingeübten Mannschaft einige Mal, jedesmal etwa in 1⅔ Minuten umkreist; auch wurden verschiedene Ansteigungen des Weges ohne wesentliche Anstrengung bewältigt. Nachher lösten Feuerwehrmannschaften, welche den Tretmotor noch nicht bedient hatten, die eingeübten Leute ab, auch diese ungeübten Kräfte brachten den Motor mit befriedigender Schnelligkeit vorwärts. Branddirektor Giersberg hat sich im Allgemeinen lobend über den Versuch ausgesprochen.

Friedrichsruh, 1. April. Zur Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck, so schreibt der „Hamb. Korr.", wehten heute Morgen die Flaggen auf Hamburgs Häusern im frischen Morgenwind. Mit den Frühzügen fuhren schon zahlreiche Verehrer des Fürsten hinaus nach Friedrichsruh, um Glückwünsche zu bringen oder wenigstens durch ihre Anwesenheit die Theilnahme an dem nationalen Fest zu bekunden. Erinnerungen an die herrliche, unvergeßliche Feier des vorigen Jahres wurden lebhaft ausgetauscht, und Jeder freute sich über die Frühlingsschönheit des Waldes, der in diesem Jahre ganz besonders früh sich in frisches Grün zu kleiden beginnt. Zahlreiche prachtvolle Blumenspenden standen schon im Schloß und auf den Rasenflächen vor der Eingangsthür, und eine sich jeden Augenblick durch neue Zufuhr von der Bahn und der Post vermehrende Fülle von Kisten, Fässern und Packeten aller Art und Größe, mit deren Auspackung die Dienerschaft eifrig beschäftigt war, ließ die Geschenke ahnen, die aus Alldeutschland dem Fürsten zum Geburtstag in ehrfurchtsvoller Dankbarkeit dargebracht zu werden pflegen. Von den ausgepackten Gaben, die schon im Laufe der letzten Tage angekommen sind, sei ein Pfeifenschrank mit bequemem Rauchersitz aus dunkel gebeiztem Eichenholz und ein ganz besonders ausgestatteter Rauchtisch als Geschenk von Verehrern des Fürsten in dem hessischen Städtchen Butzbach erwähnt, dessen Ausstattung eine eingehendere Beschreibung verdient. Sechs Stämme deutscher Waldbäume: Buche, Eiche, Ahorn, Birke, Weißdorn und eine stolze Edeltanne, wurzeln mit einer Rebe vom deutschen Rhein als Symbole der sieben deutschen Volksstämme in Felsboden; sie werden von einem Stahlring zusammengehalten und vereinigen ihre Wipfel zu einer Krone, auf der die Tischplatte ruht. Den Rand des Tisches umzieht üppiges Blättergerank, in Leder geschnitten und bemalt; ein Rosenzweig aus dem Bismarckhain in Butzbach schmiegt sich an die Stämme und endet in einem glänzenden Schild. Der Stahlring trägt die Inschrift:

„Wie man uns, des Waldes Sprossen,
Hier mit starrem Ring umspannt,
Schlang um trotz'ge deutsche Stämme
Deine Kraft ein Eisenband."

Auf dem Rande der Tischplatte steht:

„All' in einer Krone gipfeln
Wir, die Sonderart einst schied,
Und in den geeinten Wipfeln
Rauschet Dir ein Dankeslied."

Der Schild des Rosenzweiges trägt die Inschrift:

„Auf Butzbachs Bismarckhaine
Ein Rosensträuchlein sproß. —
Vom Sachsenwald der Eiche
War's Freund und Treugenoß."

In den Rauchutensilien aus Holzschnitzerei sind lokale Motive verwendet. Der Fidibusbecher hat die Form des Butzbacher Wappenthurmes, die Feuerzeugbehälter sind als Stiefel gebildet, als Aschenbecher und Lichthalter dienen Wichsschale und Auftragbürste. Der lederne Tabaksbeutel ist mit seidener Schlafmütze überzogen. Alle Utensilien sind mit Sprüchen geschmückt. In den felsigen Boden ist eine Widmungstafel von imitirtem Granit eingefügt, die in goldenen Buchstaben die Inschrift trägt: „Zum 1. April 1896 die Getreuen von Butzbach." Zahlreiche eßbare und besonders trinkbare Geschenke sind natürlich auch wieder eingetroffen. Das Münchener Bürgerbräu sandte 30 kleine und 12 große Gebinde, sowie 500 Flaschen Bier.

Der Hamburger Senat hat ein prachtvolles Blumen-Arrangement und ein Gratulationsschreiben überreichen lassen.

Die Anzahl der einlaufenden Briefe und Telegramme ist wieder sehr beträchtlich. Das von dem Kaiser gesandte Bild der kaiserlichen Familie hat dem Fürsten große Freude bereitet. Das Bild ist etwa 40 Zentimeter hoch, von prächtigem, 15 Zentimeter breitem Goldrahmen, dieser mit der kaiserlichen Namensschiffre in blauem Email, eingefaßt. Es ist eine Photographie von dem königlichen Hofphotographen Scharwächter in Berlin und stellt den Kaiser und die Kaiserin in sitzender Stellung dar, umgeben von den sieben Kindern. Es ist vom Kaiser eigenhändig mit großen Zügen unterzeichnet wie folgt: „Zum 1. April 1896. Wilhelm. I. R."

Wien, 2. April. Bezirkshauptmann Friebeis erklärte den Abgg. Pernerstorfer und Steiner, die für die ausständischen Feuerwehrmänner vermittelten, daß diese — ausgenommen acht Mitglieder der Abordnung als Führer des Ausstandes und sieben Leiter der Bezirksfilialen, die gestern eigenmächtig ihren Dienstposten verließen — unter den bisherigen Bedingungen wieder in den Dienst aufgenommen werden würden. Die ausständigen Feuerwehrleute lehnten aber einhellig die Bedingungen für ihre Wiederanstellung ab. Der Ausstand dauert fort.

Wien, 3. April. Die Arbeiter der Kammgarn-Aktienfabriken in Voeslau-Möllersdorf, welche in den Streik getreten waren, sind von der Fabrikleitung entlassen worden. — Der 35jährige Beamte der Firma Siemens u. Halske, Rudolf Hoffmann, erschoß aus Gram über den Tod seiner Gattin sein ¾jähriges Töchterchen und dann sich selbst.

Genua, 3. April. Die große Waarenfirma Carbonne u. Co. in Genua, Buenos-Ayres und Montevideo fallirte. Die Passiva betragen über 2 Millionen.

Brooklyn, 3. April. Hier brannte ein meist von Italienern besuchtes Logirhaus nieder, wobei 20 Gäste den Tod in den Flammen fanden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. April.

Wetter: Schön. Temperatur + 6 Grad Reaumur. Nachts — 2 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: Ost.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 152,00—154,00, per April-Mai 154,00 G., per Mai-Juni 155,00 G., per Juni-Juli 156,00 G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 119,00—121,00, Anmeldung 117 bez., per April-Mai 117,50 bez., per Mai-Juni 119,00 bez., per Juni-Juli 120,25 bez., per September-Oktober 123,50 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 110,00—115,00.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,3 bez., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 154,00, Roggen 117,50, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: 2000 Zentner Roggen.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,05 verzollt, Kasse $^{5}/_{12}$ Prozent.

Landmarkt.

Weizen 148—151. Roggen 118—122. Gerste —,—. Hafer 118—122. Heu 1,75—2,25. Stroh 22—24. Kartoffeln 24—32.

Berlin, 4. April.

Weizen per Mai 156,25 bis 156,00, per Juli 153,75 per September 153,50.

Roggen per Mai 122,25 bis 121,75, per Juli 123,25 per September 124,50.

Rüböl per Mai 45,40, per Oktober 45,90.

Spiritus loko 70er 31,80, per Mai 70er 38,80, per Juli 70er 38,50, per September 70er 38,80.

Hafer per Mai 119,25.

Mais per Mai 90,00.

Petroleum per April 20,00, per Mai 20,00.

London, 4. April. Wetter: Schön.

Berlin, 4. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,25	London kurz	20,45
do. do. 3½%	105,50	London lang	203,95
do. do. 3%	99,75	Amsterdam kurz	168,60
Deutsche Reichsanl. 3%	99,70	Paris kurz	81,15
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,50	Belgien kurz	81,00
do. do. 3%	95,50	Berliner Dampfmühlen	118,25
do. Landescred.-B. 3½%	100,60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,50
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	101,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	99,40
do. 3%	95,50	Varziner Papierfabrik	171,50
Italienische Rente	83,10	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	51,90	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Ungar. Goldrente	103,75	Stett. Stadtanleihe 3½%	102,00
Rumän. 1881er am. Rente	100,90	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	67,80	Disconto-Commandit	211,20
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—	Berliner Handels-Gesellsch.	151,25
Rum. amort. Rente 4%	87,50	Oesterr. Credit	229,10
Russ. Boden-Credit 4½%	104,60	Dynamite Trust	154,20
do. do. von 1880	102,40	Bochumer Gußstahlfabrik	155,40
Mexikan. 6% Goldrente	96,00	Laurahütte	154,00
Oesterr. Banknoten	169,95	Harpener	153,75
Russ. Banknoten Cassa	216,40	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	159,80
do. do. Ultimo	216,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	41,20
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,70	Ostpreuß. Südbahn	96,40
do. (100) 4%	—,—	Marienburg-Mlawkabahn	92,50
do. (100) 4%	102,50	Mainzerbahn	120,60
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30	Norddeutscher Lloyd	111,10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	41,60
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	139 60	Luxemb. Prince-Henribahn	75,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	151,10		
Stettiner Straßenbahn	110,00		
Petersburg kurz	216,00		

Tendenz: Still.

Hamburg, 2. April, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 65,75, per September 61,50, per Dezember 57,50, per März 57,50. Ruhig.

Hamburg, 2. April, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,50, per Mai 12,62½, per Juli 12,87½, per August 12,97½, per Dezember 11,70, per März 11,95. Stetig.

Bremen, 2. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fester. Loko 5,80 B. Russisches Petroleum. Loko 5,50 B.

Amsterdam, 2. April. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 2. April. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 2. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per Mai 157,00, per November 157,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Mai 104,00, per Juli 104,00, per Oktober 105,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 2. April. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 2. April. Der Petroleummarkt bleibt bis Dienstag geschlossen.

Paris, 2. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 18,20, per Mai 18,40, per Mai-August 18,60, per September-Dezember 18,70. Roggen ruhig, per April 10,35, per September-Dezember 10,85. Mehl ruhig, per April 40,30, per Mai 40,20, per Mai-August 40,40, per September-Dezember 41,10. Rüböl beh., per April 53,50, per Mai 53,00, per Mai-August 52,25, per September-Dezember 52,75. Spiritus ruhig, per April 31,75, per Mai 32,00, per Mai-August 32,25, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Bewölkt. — Morgen und Sonnabend kein Markt.

Paris, 2. April. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 32,00 bis 32,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 33,50, per Mai 33,75, per August 34,12, per Januar 32,00. — Morgen und Sonnabend kein Markt.

Havre, 2. April, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 80,50, per September 76,50, per Dezember 72,75. Ruhig.

London, 2. April. 96proz. Javazucker 13,75, stetig. Rüben-Rohzucker loko 12$^{7}/_{16}$, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 2. April. Chili-Kupfer 44$^{1}/_{16}$, per drei Monat 45⅜.

London, 2. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 15 Lstr. 10 Sh. — d. Blei 11 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d.

London, 2. April. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 2. April, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 8½ d.

Newyork, 2. April. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 70,75. Mais per Mai 35⅝.

Newyork, 2. April, Abends 6 Uhr.

	2.	1.
Baumwolle in Newyork	7,87	7,87
do. in Neworleans	7,75	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	8,10	8,10
Standard white in Newyork	7,20	7,20
do. in Philadelphia	7,15	7,15
Pipe line Certificates April	128,00*	130,00*
Schmalz Western steam	5,35	5,37½
do. Rohe und Brothers	5,60	5,60
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen behauptet.		
Rother Winter- loko	81,50	81,73
per April	70,87	70,50
per Mai	70,50	70,37
per Juli	70,00	70,00
per September	70,00	70,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,75	13,75
per Mai	12,60	12,70
per Juli	11,70	11,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,60	2,60
Mais ruhig aber stet., per April	36,00	35,87
per Mai	35,62	36,50
per Juli	36,50	36,62
Kupfer	10,90	10,75
Zinn	13,40	13,45
Getreidefracht nach Liverpool	1,37	1,12

* nominell.

Chicago, 2. April.

	2.	1.
Weizen stetig, per April	62,75	63,00
per Mai	63,50	63,75
Mais stetig, per April	28,62	28,75
Pork per April	8,35	8,50
Speck short clear	4,75	4,75

Paris, 2. April. (Schlußkourse.) Fest.

	2.	1.
3% amortisirb. Rente	100,65	100,25
3% Rente	101,65	101,52½
Italienische 5% Rente	83,15	83,00
4% ungar. Goldrente	103,37½	103,00
4% Russen de 1889	103,80	103,40
3% Russen de 1891	93,10	92,75
4% unifiz. Egypten	103,90	103,25
4% Spanier äußere Anleihe	62,75	62,50
Convert. Türken	20,75	20,37½
Türkische Loose	118,10	119,37½
4% privil. Türk.-Obligationen	462,50	460,00
Franzosen	750,50	749,00
Lombarden	—,—	228,75
Banque ottomane	583,00	578,00
„ de Paris	802,00	791,00
Debeers	705,00	703,00
Credit foncier	640,00	635,00
Huanchaca	71,00	70,00
Meridional-Aktien	599,00	595,00
Rio Tinto-Aktien	472,50	465,00
Suezkanal-Aktien	3277,00	3248,00
Credit Lyonnais	768,00	761,00
B. de France		
Tabacs Ottom.	370,00	367,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⅜	122$^{7}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,17½	25,19
Cheque auf London	25,19	25,20½
Wechsel Amsterdam k.	205,75	205,62
„ Wien k.	207,25	207,00
„ Madrid k.	419,50	415,00
„ Italien	8⅞	9,00
Robinson-Aktien	242,00	239,00
4% Rumänier	—,—	—,—
5% Rumänier 1893	99,65	99,50
Portugiesen	26,81½	26,75
Portugiesische Tabaksoblig.	489,00	485,00
4% Russen de 1894	65,55	65,45
Langl. Estat.	146,25	141,87
3½% Russ. Anl.	98,35	97,95
Privatdiskont	—	—

Woll-Berichte.

Bradford, 2. April. Wolle fester, Mohair stetiger; Garne fest, Botany-Garne ruhig.

Berlin, 2. April.

Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der Festbedarf räumte mit den vorwöchentlichen Restbeständen sowie mit den frischen Einlieferungen der ersten Hälfte dieser Woche nahezu auf und hätten sich die letztwöchentlichen Preise behaupten lassen, wenn nicht von den Exportplätzen weitere starke Preisrückgänge gemeldet worden wären, die auch hier zu Konzessionen an die Kleinhändler nöthigten. Aber dies mußte auch den am Schluß dieser Woche eintreffenden und voraussichtlich zum großen Theil ausverkauft bleibenden Zufuhren Rechnung getragen werden, weshalb denn die hiesige Notirung um 4 Mark heruntergesetzt worden ist.

Die dieswöchentlichen Eingänge von Landbutter finden nur noch zum geringeren Theil Absatz und ist die dafür um 3 Mark heruntergesetzte Notirung nur nominell, da gerne billiger abgegeben worden wäre.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 90, IIa. 85, IIIa. —, abfallende 77 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 75—80 Mark, Netzbrücher 75—80 Mark, Pommersche 75—80 Mark, Polnische 75—80 Mark, Baierische Senn- 80—85 Mark, Baierische Land- 73—78 Mark, Schlesische 75—80 Mark, Galizische 72—74 Mark.

Bankwesen.

Paris, 2. April. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold Franks 1 950 982 000, Abnahme 6 970 000.

Baarvorrath in Silber Franks 1 246 953 000, Abnahme 2 353 000.

Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen Franks 739 691 000, Zunahme 77 391 000.

Notenumlauf Franks 3 650 977 000, Zunahme 73 613 000.

Laufende Rechnung d. Priv. Franks 540 745 000, Abnahme 19 238 000.

Guthaben des Staatsschatzes Franks 204 126 000, Abnahme 23 271 000.

Gesamt-Vorschüsse Franks 367 331 000, Zunahme 11 100 000.

Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5 271 000, Zunahme 486 000.

Verhältniß des Baarvorraths zum Notenumlauf 87,59 Prozent.

Schiffsnachrichten.

□ **Triest**, 4. April. Der Adriadampfer „Rakoczy" ist beim Einlaufen in den Hafen von Licaha leck geworden und auf eine Sandbank aufgefahren.

London, 2. April. Auf der Werft der Thames Ironworks Gesellschaft in Blackwall (London) wurde gestern das für die japanische Regierung gebaute mächtige Schlachtschiff „Fuji" vom Stapel gelassen. Der Name bedeutet: „Ohne Gleichen", „Sans pareil". Die Gattin des japanischen Gesandten in London, Frau Kato, vollzog die Taufe und zerschnitt mit silbernem Messer die seidene, aus rothen und weißen Fäden — den japanischen Nationalfarben — gesponnene Schnur, worauf der Koloß in das Wasser glitt. Zugleich flatterte eine Anzahl Tauben aus dem Käfig, der am Bug des Schiffes hing, in die Luft. Das ist japanische Sitte bei solchen Anlässen. Der „Fuji" ist 374 Fuß lang und 73 Fuß breit und besitzt 12 450 Tons Wasserverdrängung. Die beiden Panzerthürme werden jeder zwei 12zöllige Hinterladegeschütze tragen. Im Innern wird nur elektrisches Licht zur Beleuchtung verwandt werden. Die Maschinen, Triple-Expansions-Maschinen, werden 14 000 Pferdekräfte besitzen.

London, 2. April. Die Schiffe „Elisa" und „Almquist", beide im Oktober mit werthvoller Holzladung von Westindien abgefahren, sind mit allen an Bord befindlichen Personen verschollen.

Der Rennkutter des deutschen Kaisers, welcher auf der Werft von Clyde erbaut wird, dürfte Anfangs Mai fertiggestellt sein. Die Gesamtlänge beträgt 120 Fuß in der Breite, 25 Fuß 6 Zoll Holz liegen unter Wasser. Das Material für den Kiel ist amerikanische Ulme, für den oberen Theil des Kutters Mahagoni. Ferner ist viel von dem neuen Stahl zur Verwendung gekommen, wie er neuerdings für die Torpedozerstörer üblich ist.

Wasserstand.

* **Stettin**, 4. April. Im Revier 5,70 Meter = 18' 2".

Telegraphische Depeschen.

Pest, 4. April. Der „Magyar Orszagh" bringt die Nachricht über ein Attentat, welches angeblich in der Nacht von dem 1. auf den 2. d. Mts. gegen den Kourierzug gerichtet wurde, der den König von Rumänien mit sich führte. Das Attentat soll bei Orsowa erfolgt sein; der Attentäter hatte Steine auf die Schienen gelegt, so daß der Zug entgleiste. Der König befand sich jedoch nicht in dem Kourierzug, sondern in einem separaten Hofzug, der dem Kourierzug folgte. Diese Nachricht ist jedoch mit großer Vorsicht aufzunehmen, da an maßgebender Stelle hiervon nichts bekannt ist.

Paris, 4. April. In der gestrigen Senatssitzung wurde der Antrag, die Interpellation über die äußere Politik der Regierung zu vertagen, mit 159 gegen 112 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde ein Mißtrauensvotum gegen diese Regierungspolitik mit 157 gegen 87 Stimmen angenommen. In Folge dieser Beschlüsse herrscht hier große Erregung. Der Ministerpräsident Bourgeois verließ sofort nach Abgabe des Votums den Senatssaal.

Paris, 4. April. Bourgeois begab sich gestern Abend nach Beendigung des Ministerraths zum Präsidenten Faure, um ihm mitzutheilen, daß das Ministerium beschlossen habe, das Mißtrauensvotum des Senats nicht zu berücksichtigen. Heute findet der Ministerrath wie gewöhnlich statt. Zahlreiche Abgeordnete der Linken haben Bourgeois ihr Vertrauen ausgedrückt und ihn beschworen, sich um das Votum des Senats nicht zu kümmern.

Paris, 4. April. Die gemäßigten republikanischen Blätter fordern das Kabinet Bourgeois auf, in Folge der Niederlage, welche es im Senat erlitten, zu demissioniren. Einige Abendblätter verzeichnen sogar Krisengerüchte. Gut informirte radikale Abgeordnete erklären jedoch, das Ministerium werde das Senatsvotum nicht berücksichtigen, da die Kammer die auswärtige Politik des Ministeriums gut geheißen habe. In dem Ministerrathe, der nach der vorgestrigen Kammersitzung stattgefunden hatte, soll von dem Rücktritt des Ministeriums nicht die Rede gewesen sein; es soll vielmehr das Programm der bevorstehenden Gemeindewahlen berathen worden sein. Das Ministerium beabsichtigt, dieselben zu einer nationalen Kundgebung gegen den Senat zu gestalten. Falls diese Wahlen zu Gunsten der Regierung ausfallen, dürfte das radikale Element im Senat verstärkt und bei Wiedereröffnung der Kammer die Verfassungsdurchsicht und die Abschaffung des Senats von dem Ministerium beantragt werden.

Rom, 4. April. „Osservatore Romano" meldet, die Friedensverhandlungen mit Menelik werden in Afrika selbst durch den Herzog von Aosta abgeschlossen werden. Menelik habe gefordert, daß der Friedensvertrag von König Humbert persönlich oder von dem Herzog von Aosta unterzeichnet werde, das erfordere die Würde und die Vorsicht des Negus, welcher die Freundschaft Italiens, aber keineswegs das Protektorat desselben wünsche.

Rom, 4. April. Die zweite Unterredung, welche Kaiser Wilhelm in Neapel mit dem Kardinal San Felice gehabt hat, bildet den Gegenstand der verschiedenartigsten Erörterungen, sowohl im Publikum als in der Presse.

Neapel, 4. April. Gestern Nachmittag wurde ein auf der berühmten Strandpromenade Araccio promenirender Engländer, Namens John Maddones, von vier Individuen überfallen und beraubt.